

Erst am Dienstag, Donnerstag, und Samstag und Sonntage, bei Vorausbezahlung, frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 fr., außerhalb dieses 48 fr., halbjährlich im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 34 fr. Man abonniert bei allen Postämtern und Postboten. Einrückungsgebühr bei kleiner Schrift die dreispaltige Seite 2 fr., die zweispaltige 4 fr.; bei Fettschrift das Doppelte.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den Murrthalboten, weshalb die Bestellungen, die bei den Postämtern und Postboten anzubringen sind, baldmöglichst gemacht werden wollen, damit in der Zusendung der Blätter keine Störung eintritt.

Indem die Redaktion hierzu einladet, bemerkt sie wiederholt, daß es ihr eifrigstes Bestreben ist, in dem Blatte, weil es für Leute jeder Richtung bestimmt ist, auf dem neutralen Boden stehen zu bleiben und nicht dieser oder jener einseitigen Richtung anheimzufallen. Aus eben diesem Grunde wird sie auch, B. bei der bevorstehenden Abgeordnetenwahl sowohl das für als auch das gegen einen Candidaten Sprechende aufnehmen.

Außerdem wird sie, wie seit einiger Zeit, nicht nur stets das Neueste in den Tagesereignissen umgehend bringen, sondern auch, wenn halbwegs möglich, das Blatt in der Stadt Badnang noch am Vorabende ausgeben.

Belgrad, 13. Juni. Ein Proklamations des Kriegsministers an die serbische Armee macht bekannt, es sei der Wille des verbliebenen Fürsten gewesen, daß sein Neffe, Milan Obrenovic, welcher in Frankreich erzogen wird, sein Nachfolger werde, und fordert die Armee auf, den Willen des Fürsten auszuführen. Das Militär nahm die Proklamations sehr günstig auf.

Luxemburg. Um die im letzten Blatte aus Paris gemeldeten Kundgebungen zu Gunsten Frankreichs hervorzuheben, wurden in der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. in der Hauptstadt und in einzelnen Flecken Plakate angeschlagen, welche das Volk zum Abfall vom legitimen Herrscherhaus und zur freiwilligen Annexion an Frankreich aufforderten. „Luxemburger!“ heißt es, natürlich in französischer Sprache, „wachtet aus eurem Schlaf! Die Neutralität muß auf die Dauer unerträglich werden. Frankreich empfängt euch mit offenen Armen; es giebt euch dies und das. Es lebe Frankreich!“ Da die Polizei von diesem betrügerischen Unternehmen zum voraus benachrichtigt war, konnte sie die Thäter auf der That ertappen und siehe da! an der Spitze einiger gebungenen Individuen war mit dem Anschlagen der Plakate beschäftigt — der Drucker des französischen Annerionsblattes, „Avenir.“ Er wurde sofort mit einigen seiner Gehülfen verhaftet und die Sache gerichtlich instruiert. Diese Manifestation des Volkswillens konnte also leider nicht zum Ausdruck kommen, da bei eintreffendem Tag die wenigen Plakate, welche angeschlagen werden konnten, durch die Polizei abgerissen waren. Ebenso konnten die 30 französischen Fahnen, welche man aufstecken wollte und wozu ein Individuum um 20 Frs. gebungen war, nicht zum Vorschein kommen. Es ist interessant zu wissen, daß der kaiserl. franz. Bizekonul Mahen de Monaghan der thätige Redakteur jenes Blattes und die Seele der ganzen Bewegung ist. Dieses Individuum ist hier allgemein gehaßt; die Bevölkerung gab dem Unternehmer jener Partei gegenüber ihre tiefste Verachtung zu erkennen.

Antwerpen (Belgien). Am 7. Juni in aller Frühe gelang es einem königlicher im zoologischen Garten hier, der an demselben Tage nach London eingeschifft werden sollte, die Gitter seines Käfigs zu sprengen und die noch leeren Straßen der Stadt zu durchlaufen. Nachdem das Thier einen Bauern angefallen und tödtlich verlegt hatte (er starb 3 Stunden darauf), waren der Direktor des Gartens und sein Dienstpersonal, denen sich mehrere junge Männer angeschlossen hatten glücklich genug es in eine Sackgasse zu treiben, abzusperrern und von einem Hof aus und unter großer Lebensgefahr zu erschließen.

London den 9. Juni. Bei dem Untergange des deutschen Auswandererschiffes „Lestina“, der am 23. Mai bei einer der Schetanbinseln mit jedweder Habe erfolgte, ist zwar kein Verlust von Menschenleben zu beklagen, und die Auswanderer nebst der Mannschaft, 480 an der Zahl wurden von den Einwohnern der kleinen Stadt Lerwick gastsfreundlich aufgenommen, aber letztere sind nicht im Stande für eine so große Anzahl Hülfloser auch nur die Lebensmittel zu beschaffen. Um seinen Landsleuten nun in der Ausführung ihres menschenfreundlichen Unternehmens hülfreich an die Hand zu gehen, veröffentlicht ein Herr Hamilton in London einen Aufruf um Unterstützung.

In Ohio (Nordamerika) ist sogar ein Eisenbahnung von Räubern überfallen worden. Auf der Station Marschfield bemächtigten sie sich der Locomotive und eines daran hängenden Wagens fürten eiligst davon, warfen unter Weis der Eisenbahnbeamten aus dem Wagen

und raubten in dieser Weise 97,000 Dollars an barem Gelde. In Mexiko dauerten die Unruhen am 17. noch fort. Die Insurgenten bieten die Anhöhen von Puebla herum besetzt und proclamirten den General Marquez zum Regenten. Die Staaten San Luis Potosi, Tabasco, Querentaro und Mexico waren angeblich in ihrer Gewalt.

Neuestes.

Belgrad, 13. Juni. Die hiesige Gemeindevertretung proklamirte einstimmig den Neffen des ermordeten Fürsten, Milan Obrenowich als präsumtiven Fürsten von Serbien. Auch die Stimmung des Landes ist dieser Thronfolge günstig. Das offizielle Regierungsblatt und der Widvandan erklären, der Urheber der Nordbündschwörung sei der entthronte Fürst Alexander Karageorgewich.

Paris, 13. Juni. Der Neffe des Fürsten Michael von Serbien, Milan Obrenowich, reiste heute in Begleitung der hervorragendsten hier lebenden Serben nach Serbien.

Florenz den 13. Juni. Die Deputirtenkammer nahm trotz des Widerspruchs des Finanzministers und des Ausschusses Abänderungsanträge zu Art. 7 des Einkommensteuergesetzes an, welche die Gemeinden in den Provinzen ermächtigen, die Vermögenssteuer bis zum Maximum von 40 Procent zu erhöhen.

Kiel, 14. Juni. Gestern Abend um 10 Uhr brach auf der Dampfcorvette „Hertha“ Feuer aus, welches nach Mitternacht noch nicht gelöscht war. Die Zerstörung ist bedeutend.

Mannigfaltiges.

(Thierkalender.) In England kaufen sich die Gartenbesitzer lebendige Kröten und richten ihnen in den Gemüsegärten und Krautäckern mittelst eines höhligen Steines oder Brettes an einem schattigen feuchten Platz ein Versteck her, von wo aus die Kröte ihre nächtlichen Streifzüge auf Schnecken, Erdraupen und anderes Ingeziefer zur großen Zufriedenheit des Käufers betreibt — bei uns schlägt man sie todt!

8. Gegen Pteridolol ist ein sicheres Mittel, wenn man einen schwachen Eßlöffel voll Schwefelleber (in jeder Materialwaarenhandlung zu haben), welche sich gut verkorft Jahre lang im Flaschen hält, eingibt. Sie bewirkt sofortige Heilung durch den Abgang der den Magen und die Därme füllenden Gase. Auch beim Rindvieh hilft sie gegen das Aufblähen.

Sonst und Zeit. Neulich mußte in Folge einer Reperatur des Bligableiters am Maschinenraum in Ravensburg zugleich auf demselben befindliche Knopf abgenommen werden und fand man darin auch eine Urkunde vom 5. August 1670, welche die damaligen Preise der Lebensmittel enthielt, wie folgt: Der Supph hat 8 Streichen Korn 3 Gulden gosten, der Schöffel Haber 16 Bagen, das Pfund Schmalz 5 kr. 2 Pfening, die Maß Wein 4 und 5 Kreuzer. — Diese Urkunde wurde wieder in dem Knopfe verwahrt und derselben eine entsprechende Urkunde vom 3. Juni 1868 beigelegt.

„Nur Französisch.“ Eine Dame von noblem Aeußern in einem Badeorte, sagte bei der Gasthaustafel, indem sich ein junger Mann näherte, und loben sich zur Tafel setzen wollte, zu ihrer Tochter: „Fais place“ (Mach Platz). Als diese die Worte vernommen überhörte, wiederholte die Mutter nochmals: „Fais place.“ Vergebens, die Tochter hörte nicht. Endlich rief die Mutter zürnt: „Zeit sag‘ ich Dir’s zum Drittenmal, und ummi.“

Räthsel.

Das erste liegt mir stets im Sinn, Ich hab's von Jugend auf geliebt; Das Zweite hab ich oft gesehen, Wie es der Heiligen Haupt umgiebt; Das Ganze mußt du bei dir tragen, Willst du dich in die Fremde wagen.

Siefiges.

Badnang den 15. Juni. Die neu errichteten Omnibusfahrten von hier nach Nietznau verdienen in jeder Richtung alle Anerkennung. Es ist damit einem Bedürfnis der Zeit vollständig entsprochen. Möge das Unternehmen seinen geblühenden Fortgang nehmen! Der Seltenheit wegen sei auch erwähnt, daß gestern hier ein 78jähriger Wittwer mit einer 34jährigen Ledigen copulirt wurde und daß sich unter den Brautführerinnen eine 70jährige — wohlausgestattete mit einem Straußgülden beand.

Gold-Cours vom 13. Juni.

Friedrichsd'or	9 fl. 57 1/2 — 58 1/2 kr.
Napoleonsd'or	9 fl. 28 1/2 — 29 1/2
Randbanknoten	5 fl. 38 — 40 kr.
Pisolen	9 fl. 48 — 50 kr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl. 54 — 56 kr.
engl. Sovereigns	11 fl. 55 — 59 kr.

Winnender Fruchtpreis am 11. Juni 1868.

Getreidegattung.	Höchster Preis.		Mittel Preis.		Niederster Preis.		Gez. steigen.		Gez. fallen.		Bemerkungen.
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kernen per Ctr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Rest vom vorigen Markt
Dinkel	5	1	4	53	4	45	—	—	—	—	Dinkel 30 Sade.
Haber	4	58	4	52	4	41	—	—	—	—	Haber 3 Sade.
Gemisch	—	—	6	21	—	—	—	—	—	—	Hutiger Verkauf:
Einforn per Ctr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dinkel 205 Ctr.
Gerste	1	34	1	30	1	20	—	—	—	—	Haber 61 Ctr.
Mischling	1	48	1	45	—	—	—	—	—	—	Unverkauft geblieben:
Roggen	1	50	1	48	1	45	—	—	—	—	Dinkel 6 Sade.
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Haber 1 Sade.
Ackerbohnen	2	24	2	18	2	9	—	—	—	—	Höchster Preis
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Leggen — fl. — kr.
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dinkel 5 fl. 12 kr.
Weißkorn	1	48	1	42	1	40	—	—	—	—	Haber 5 fl. — kr.
Widen	2	24	2	20	1	45	—	—	—	—	Niederster Preis:
Kartoffeln	—	32	—	30	—	26	—	—	—	—	Kernen — fl. — kr.
1 Pfund Butter	—	28	—	27	—	26	—	—	—	—	Dinkel 4 fl. 30 kr.
1 Bund Stroh	—	4	—	13	—	12	—	—	—	—	Haber 4 fl. 30 kr.
Centner Hen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt.

Badnang. Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf den Gütern der hiesigen Gesamtgemeinde wird am **Donnerstag den 23. Juni d. J.** Vormittags 10 Uhr auf 6 Jahre in Pacht gegeben, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden. Diese Jagd ist in zwei Distrikte eingetheilt, und umfaßt der I. Distrikt die Markungen von:

Stiftsgrundhof mit Ungeueerhof	395 Morgen, 253
Badnang, und zwar das obere Feld bis an die Murr mit ungefahr	1883
zusammen	2531 Morgen.

II. Distrikt die Markungen von: Oberschönbthal mit 510 Morgen, Mittelschönbthal mit 470, Unterschönbthal mit 408, Rößlenshof mit 23, Staigader mit 18, Badnang, und zwar das untere Feld bis an die Murr mit ungefahr 2000, zusammen 3429 Morgen. Den 16. Juni 1868. Stadtpflege.

Steinbach. Jagd-Verpachtung.

Am **Dienstag den 30. ds. Mts.** Morgens 8 Uhr wird die Jagd auf hiesiger Markung auf weitere 3 Jahre, vom 1. Juli 1868 bis dahin 1871, verpachtet, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden. Steinbach den 11. Juni 1868. Gemeinderath.

Nielingshausen. Jagd-Verpachtung.

Montag, **22. d. Mts.** Mittags 11 Uhr wird die hiesige Gemeinde-Jagd welche 1706/71, M. Feld und Wald zusammen umfaßt, auf 3 Jahre 1. Juni 1868/71 verpachtet, wozu die Liebhaber freundlich eingeladen sind. Nielingshausen, 15. Juni 1868. Gemeinderath.

Heiningen, Oberamt Badnang. Jagd-Verpachtung.

Die Jagd der hiesigen Gemeinde auf circa 873 Morgen wird am **Mittwoch, 21. Juni d. J.** Vormittags 9 Uhr im hiesigen Gemeinde-Rathszimmer auf 3 Jahre, vom 1. Juli 1868 bis dahin 1871 verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 15. Juli 1868. Gemeinderath.

Dypenweiler. Verkauf eines Anwesens.

Aus dem Nachlaß der Wittve des Wilhelmers Haas von hier wird am **Mittwoch den 21. ds. Mts.** Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufsteig verkauft: Ein nodiges Wohnhaus mit angebauter Zbarntiger Scheuer, Stallungen und Gemüsegarten hinter dem Haus. Das Wohnhaus erst anno 1857 neu erbaut, hat 6 schöne Zimmer, 1 Kammer, helle Küche, Speisekammer, 2 vorzügliche Keller, großen Bühnenraum und ist überhaupt in allen Theilen äußerst bequem eingerichtet. Hinter dem Haus befinden sich Schweinstallungen und ein abgeschlossener Geflügelhof. Der Garten mit prächtigem Gartenhaus hält 47 Ath. und ist sehr schön angelegt. Das Anwesen an der sehr frequenten Straße von Badnang nach Hall zeichnet sich durch seine sehr hübsige Lage mitten in hiesigem lebhaftesten Orte vortheilhaft aus und würde sich, da bis jetzt noch kein Gerber, Sattler, Glaser oder Fleischer hier ist, besonders einem solchen Gewerbetreibenden zum Ankauf empfehlen, wie es sich aber auch für einen Detonomen oder als ruhiger ländlicher Familiensitz nicht minder gut eignen würde. Die Zahlungsbedingungen sind äußerst billig gestellt. Den 15. Juni 1868. Raifengericht. Vorstand E. Harp f.



Erbsketten. Eichenstammholz-Verkauf.

Am nächsten **Freitag den 19. ds. Mts.** Nachmittags 11 Uhr werden in dem hiesigen Gemeindevwald 38 Stück eigene Stämme von verschiedener Stärke und Länge gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber einladet. Gemeinderath.

Badnang. Gras-Verkauf.

Am **Samstag den 20. ds. Mts.** Vormittags 11 Uhr werde ich den Grasertrag von etwa 2 1/2 Morg. Wiesen in der Hafenhölde zur Versteigerung bringen. Liebhaber werden zu Bäder Ackermann hier freundlich eingeladen. Jakob Bacher, derzeit in Mainhardt.

Steinberg. Gemeinbezirks Murrhardt. Fabrik-Verkauf.

Michael Munz von Steinberg beabsichtigt am nächsten **Freitag den 19. d. M.** von Vormittags 10 Uhr an eine Fabrik-Auktion abzuhalten, wobei folgende Gegenstände vorkommen: 2 Wägen, Flug, Eage, Fässer, Schreinwert und allgemeiner Hausrath. Kaufs Liebhaber werden in die Munz'sche Wohnung eingeladen. Den 16. Juni 1868.

Spiegelberg. Wirthschafts-Verpachtung.

Um meiner Function als Revisiten-Geschäftsführer besser nachkommen zu können, beabsichtige ich meine Wirthschaft mit eingerichteter Mähig zu verpachten. Liebhaber sind freundlichst eingeladen sich mit mir in's Benehmen zu setzen. Spiegelberg im Juni 1868. L. Kircher, z. Löwen.

Badnang. Neue Bettfedern u. Flaum.

zu herabgesetzten Preisen bei **Albert Müller.**

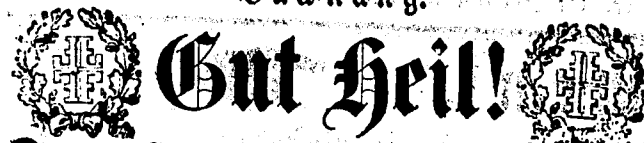
Lichtige Corsetten-Weber.

wie auch Leinwand-Weber finden dauernde Beschäftigung bei **L. Kircher.**

Die württembergische Depositenbank in Stuttgart

gewährt Darlehen auf bestimmte Zeit und Credite in laufender Rechnung gegen Sicherstellung, discondirt Wechsel, vermittelt den Ein- und Verkauf von Staatsobligationen, Aktien &c. und erläßt Wechsel auf alle größeren Städte von Amerika in jeder beliebigen Summe zu den äußersten Coursen.

Bachnang.



Gut Heil!

Donnerstag Abend 1/2, 9 Uhr ist Turn-Versammlung im Schwaben. Die Mitglieder werden wegen wichtiger Besprechung dringend ersucht, zahlreich zu erscheinen. Der Ausschuss.

Bachnang.

Gute Verzinsung!

Die Unterzeichneten erlauben sich einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum die Anzeige zu machen, daß von heute an im **Gasthaus zum Stern** hier alle Sorten Küchengeschirr, sowie Stangen, Trensen, Bügel, Fleischhaken u. s. w. verzinst werden. Gute Arbeit und schnelle Besorgung werden bei billigster Preisberechnung zugesichert. Um geneigten Zutpruch bitten

Johann Schweizer,
G. Merkle
aus Widdern
Oberamts Neckarfulm.

Bachnang.

Preßhese

in erprobter, guter Qualität empfiehlt billigst
Wilhelm Henninger,
Conditor.

Bieh-Verkauf.

Gutsächter Meister von Großhöchberg bringt am

Montag den 22. ds. Mts.

Nachmittags 2 Uhr gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

- 2 Kühe,
- 2 Kalbenrinder,
- 4 Stiere und
- 4 Kälbling.

Oppenweiler.

Geld-Differt.

130 fl. hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuliefern
Stiftungspfleger
Kühner.

Bachnang.

Photographie-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er seine photogr. Apparate im Schwaben-Garten hier aufgestellt hat und von Morgens 8 Uhr bis Abends 5 Uhr dort aufnimmt. Es wird für beste Ausführung garantiert und werden Probebilder abgegeben. Bestellungen wollen im Gasthaus zum Schwaben hier gemacht werden.

C. Wiedmayer,
Photograph aus Stuttgart.

Bachnang.

Eine größere Partie sehr schönes

Schwarzbrodmehl

verkauft pr. Ctr. 8 fl., bei ganzen Säcken billiger
Müller & S. u. S.

Das in Stuttgart herauskommende

Süddeutsche Sonntagsblatt

von Dr. J. Gehr gehört unter den vielen gegenwärtig erscheinenden Zeitschriften zu den wenigen, welche, bei einer reichen unterhaltender und belehrender Darbietungen, vorzugsweise die sittlichen und religiösen Fragen der Gegenwart — die wichtigsten Anliegen der Menschheit — mit Ernst und Freimuth besprechen. Abonnements nehmen alle Postämter und Buchhandlungen, in Stuttgart die Expedition (vierteljährlich zu 40 fr., unter Kreuzband franco gesendet 43 fr.) entgegen.

Publicität!

Wir empfehlen unser Institut dem interessierten Publikum zur Uebertragung von Inserations-Aufträgen jeden Umfangs und führen nachgehend die hierdurch erwachsenden Vortheile zur gefälligen Berücksichtigung an.
Durch die uns von sämtlichen Zeitungs-Expeditionen günstig gestellten Bedingungen sind wir in den Stand gesetzt, die uns überwiesenen Aufträge unter folgenden billigen Bedingungen auszuführen:

1. Wir berechnen nur die Original-Preise.
2. Porto oder Epesen werden nicht belastet.
3. Bei größeren und wiederholten Aufträgen entsprechender Rabatt.
4. Special-Contrakte mit besonders günstigen Bedingungen bei Uebertragung des gesammten Inserationswesens.
5. Belege werden in allen Fällen für jedes Inserat von uns geliefert.
6. Eine einmalige Abschrift des Inserats genügt auch bei Aufgabe für mehrere Zeitungen.
7. Uebersetzungen in alle Sprachen werden kostenfrei ausgeführt.
8. Kosten-Anschläge werden bereitwilligst auf Wunsch voreingestellt.

Correspondenz franco gegen franco.

Unser neuester und correctester

Inserations-Kalender

Verzeichniß sämtlicher Zeitungen und Zeitschriften mit genauer Angabe der Auflagen und sonstigen für die Inserenten wichtigen Notizen steht gratis zu Diensten.

Gahse & Co.

Zeitungs-Annoncen-Expedition in Stuttgart, Leipzig & Bern.

Annahme von Inseraten für die: Allgemeinen Anzeigen der „Gartenlaube“ Auflage 230,000 Exempl.

Murhardt.

An die Wähler des Bezirks Bachnang!

Die Abgeordneten-Wahl steht nahe bevor; auf vielfache Anfragen hat unser bisheriger Abgeordneter, Stiftungspfleger und Schlossermeister F. Nagel dahier, sich für die Wiederannahme der Wahl erklärt. Seine unabhängige Stellung, seine treue und uneigennütige Hingebung für die Sache des Volkes, wie für die Interessen unseres Bezirks, haben längst die Probe bestanden und sind allseitig in unseren Kreisen, wie im ganzen Lande anerkannt, bedürfen daher auch keiner weiteren Empfehlung. In dieser Ueberzeugung hatten wir es für Ehren-

sache, zuerst das Wort zu ergreifen und unsere Mitbürger einzuladen, zum Zeichen der wiederkehrten Einigkeit unseres Bezirks und der Gemeinamkeit unserer Interessen an dem erprobten Volksmann bei der Wahl festzuhalten — von dem wir überzeugt sind, daß er auch bei den Fragen einer Revision der Verfassung, der Verwaltung, der Steuer-Einschätzung, eines Bau- und Cultur-Gesetzes u. s. w. unsere politischen und wirtschaftlichen Interessen mit Freisinn und Sachkenntnis zu wahren wissen wird.

Im Namen des provv. Wahl Ausschusses:
Apotheker Horn, Carl Doderer, C. J. Frißaus
Friedrich Horn, W. Wahl, S. Mann,
Schmid, Schieber,
Jäger, Wüst, Häberle, Gemeinderäthe
Walter, Kübler,
Carl Seeger, Stern, Ch. Bügel, Waldhorn,
Chr. Wahl, G. Lang, Ch. Rapp, August Seeger,
J. C. Fink, C. Bügel,
Sulzbach.

Vorsiehender Erklärung schließen sich an:
Christian Kienzler; Nic. Apotheker; Bernle
Wundarzt; Schieber; Sattler; Wintermantel
Kammacher; Müller Flaschner; Wilt. Dunge
Fr. Genter; F. L. Kübler; Meherle Müller.

Tages-Ereignisse

Auf der gestrigen Landes-Produktenbörse war der Verkehr trotz des abermaligen Weichens der Preise nicht besonders belebt. Ungarischer Weizen gieng um 15—18 fr., Kernen um 12—15 fr., Gerste um 6—12 fr., Haber um 12—15 fr. zurück; in Dinkel und Roggen kein Geschäft. Mehl stand: Nr. 1 auf 11 fl. 30—45 fr., Nr. 2 auf 10 fl. 30—45 fr., Nr. 3 auf 9 fl., 24—30 fr., Nr. 4 auf 8 fl. 12—24 fr.

Stuttgart den 14. Juni. Gestern Nachmittag gingen zwei 12- bis 13-jährige Knaben, Söhne hiesiger Bürger, in der Nähe des Vogel-sanglers spazieren, als sie in demselben ein Floß erblickten, welches ihnen ganz geeignet zum Befahren des Sees schien. Mit jugendlichem Ungehör war rasch der Entschluß gefaßt, das Floß zu besteigen und die Fahrt zu wagen und ahnungslos auf dem Spiegel des trügerischen Elements.

Doch plötzlich befamen die beiden beherzten Jungen, der Leitung und des Verhaltens auf einem kleinen Floße natürlich ganz unkundig, das Uebergewicht und stürzten in den an jener Stelle ziemlich tiefen See. Dem Buchhalter bei Joh. Konrad Reihlen, Herrn Carl Tafel, der sich mit der größten Eile einen Lebensrettungsapparat besorgte, gelang es, die beiden Jungen ins Wasser zu werfen, wo sie anfangs Besize an ihn ankamerten, gelang es den jüngeren der Waghälse lebend wieder herauszuholen. Der ältere aber mußte leider seine Unerfahrenheit mit dem Tode des Ertrinkens büßen. Erst nach längerem Suchen gelang es einigen beigerufenen Polizisten, dem Verunglückten aus dem schlammigen Grunde des Sees zu holen und ihn nach Hause zu bringen. Man dachte sich den namenlosen Jammer der Eltern, als sie statt eines freudigen Willkommens beim

Rachhaufkommen nur die entseelte Hülle ihres Lieblichen antrafen.

Widbad den 15. Juni. Gestern brachte uns unsere neue Eisenbahn eine Masse Fremder von nächster und weiterer Umgebung mit allen Jügen; es mögen wohl an 1000 bis 1100 Personen gewesen sein.

Unglücksfall. Eßlingen, 14. Juni. Ein Arbeiter aus der Kuhn'schen Maschinenfabrik in Berg kam mit dem Stuttgarter Zuge gefahren und wollte, wie er schon öfter gethan haben soll, den Zug während des Laufes bei Metzingen verlassen, um dort seine Geliebte zu besuchen. Dießmal mißglückte sein Wagniß. Er fiel und zwar so unglücklich, daß die Räder ihm den Kopf wegschnitten und den Rumpf noch weit mit sich schlepten.

Stuttgart den 14. Juni. Die Woll-zufuhren nehmen einen solch massenhaften Fortgang, wie man eines gleichen seit den letzten 10 Jahren nicht gewohnt war. Ununterbrochen reibt sich Wagen an Wagen, so daß die Woll-halle nebst dem Kornkasten förmlich überfüllt sind und man daran ist, die Räumlichkeiten des Schulhauses als Lagerplätze in Anspruch zu nehmen.

Der Schaden, welchen das Hagelwetter am Pfingstsonntag auf unserer Markung verursacht, wird auf über 250,000 fl. geschätzt. Rechnet man hinzu noch, daß die Obstbäume, die nahezu entblättert daheben, vom Hagel auf 2—3 Jahre ruiniert sind, so dürfte diese Summe als weit unzureichend erkannt werden.

Am den 15. Juni. (Tel.) (Wollmarkt.) Die Zufuhren steigern sich fortwährend; bereits muß die 3. Markthalle veräußert werden, voraussichtlich auch noch die reservirte Tarnhalle.

Ellwangen den 15. Juni. (Tel.) Erster Wollmarkt. Zufuhr außerordentlich, gegen alles Erwarten. Käufer erwünscht.
München den 15. Juni. Gestern Abend 10 Uhr hat im Bahnhof der in 15 Minuten von hier zu erreichenden Station Hesselhohe ein erhebliches Unglück stattgefunden. Der von Salzburg kommende Kurierzug kam langsam über die dortige Ikarbrücke heran und wich dem im Bahnhof stehenden, nach Salzburg gehenden Güterzug seitwärts aus. Ehe jedoch seine letzten Wagen vom geraden Geleise abgehoben hatten, setzte sich der Güterzug in Bewegung und zertrümmerte die letzten Wagen des Kurierzugs. Drei Personen wurden schwer, 14 leichter verletzt; sämtliche wurden alsbald hieher geschafft, wo während der Nacht noch zwei Amputationen vorgenommen wurden.

Darmstadt, 16. Juni. Ein heute publicirtes Gesetz verordnet die Einführung der preussischen Militärstrafgesetze mit dem 1. Juli; die heftigste Verordnungs- über Ehrengerichte bleibt in Geltung. — Die Kammer der Abgeordneten beschloß die Aufhebung des Wimpfener Salzlehens gemäß dem Beschlusse des Zollparlaments.

Wiesbaden den 15. Juni. Die Nationalliberalen erlitten bei der Bürgermeisterwahl eine entsetzliche Niederlage. Die Wahlbetheiligung war eine große.
Berlin, 15. Juni. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde zuerst das Gesetz betreffend die Maß- und Gewichts-Ordnung auf den Grund des französischen Decretsystems, sowie das Bundes-Anleihe-Gesetz und schließlich der Postvertrag mit Belgien angenommen.

Gelegentlich mehrerer Urlandsbesuche erklärte der Präsident die Annahme, als ob der Reichstagsbeschluss in wenigen Tagen Ratifizirt für irrg.
Berlin, 16. Juni. Im Reichstag wurde heute das Gesetz betreffend die Quartierleistungen im Frieden mit einigen Abän-

derungen, so insbesondere, daß der Quartiergeber nicht in der Benutzung unentbehrlicher Räumlichkeiten behindert werden kann, angenommen.

Wien den 16. Juni. Die R. Fr. Pr. schreibt: Um einem eventuellen Verlangen von Seite Preussens, die des Hofvertrags angelegten Hanoveraner auszuliefern, vorzubeugen, hat Oesterreich den Auslieferungsvertrag zwischen den ehemaligen deutschen Bundesgliedern als nicht mehr rechtskräftig erklärt.

Werkwürdig ist, daß die österreichischen Papiere in Folge des festen Beschlusses des Reichsraths über die Couponsteuer an allen Börsen gestiegen und nicht gefallen sind. Der Grund liegt darin, daß der Beschluß eine spätere noch weiter gehende Besteuerung ausschließt und daß jetzt allgemein angenommen wird, der österreichische Kaiserthron werde nun ferner keine Deficits mehr haben, sondern in eine geordnete Finanzwirtschaft hereinkommen. Uebrigens ertragen die österreichischen Papiere jetzt noch 7 1/2 Proc.

Belgrad. Der alte Radovanovic hatte, außer den beiden Söhnen, die ihm bei der That behülft waren, noch eine Tochter, die mit dem Fürsten Michael während der letzten Monate in einem Liebesverhältnisse gestanden hatte. Da nun die Radovanovic den höheren Gesellschaftskreisen angehörten (der Alte war einst Beamter, der eine Sohn Advokat, der andere Ingenieur), so glaubten sie auf eine Verheirathung der jungen Dame mit dem Fürsten rechnen und für sich selbst hohe Ehrenstellen erwarten zu dürfen. Gleichzeitig wünschte aber eine Verwandte des Fürsten, Anka Konstantinowitsch, eine geborene Orenowitsch, ihre schöne Tochter Katharine mit ihrem fürstlichen Cousin zu vermählen, und da Michael das Verhältniß mit der Dame Radovanovic kenne, so glaubte deren Familie sich beschimpft und an den 3 Beheiligten, dem Fürsten, der Cousine Anka und der Nichte Katharina, blutige Rache nehmen zu müssen.

Florenz den 12. Juni. Während die Regierung zu Ravenna die am Worte des Staatsanwalts Cappa Verdächtigen duzendweise einsangen und in die Citadelle nach Alessandria schafften läßt, hat am 10. dort ein neuer Mordversuch statt gehabt. Derselbe galt dem Advokaten Leonelli, welcher auf der Kanzlei des dortigen Gerichtshofs ein Amt bekleidet, und den man in die Geheimnisse des ermordeten Cappa eingeweiht glaubt, welcher letzterer bekanntlich die Fäden einer großen Verbrecher-Verbindung entdeckt hatte. Auf Leonelli fanden im Laufe von 6 Wochen 4 Mordversuche statt, die alle glücklicherweise scheiterten.

Dem gestrigen fünften, bei welchem der Mörder 4 Kugeln gegen ihn abfeuerte, entging er wie durch ein Wunder. Nur sein Hut wurde durchlöchert. Das Verbrechen geschah am hellen, lichten Tage in der belebten Straße Faentina, Morgens 7 Uhr. Auch diesmal gelang es dem Thäter zur Schande der Ravennaten purlos zu entkommen. Niemand legte Hand an ihn, ja die Bewohner der nächstehenden Häuser schlossen beim Hülferuf des Angefallenen ihre Fensterläden in schmachlicher Feigheit. Der Mörder Cappa's ist mit nichten entdeckt und wird wohl auch unentdeckt bleiben.

Konstantinopel den 12. Juni. Die Türkei hat einen Vertrag mit dem französischen Gesandten abgeschlossen, wodurch Ausländern die Erlaubniß zum Erwerb von Grundeigenthum in der Türkei gegeben ist. Man erwartet, daß andere Gesandtschaften diesem Beispiel folgen.

Südamerika. Nachrichten aus Lima melden, daß dort das gelbe Fieber herrscht und demselben täglich an 250 Menschen erliegen. In den Hospitälern bestanden sich über 2500 Kranke. Die

Geschäftslokale und Vergnügungsorte sind auf Befehl der Regierung geschlossen worden.

Siehe's.

Wir werden demnächst einen neuen Fortschritt der hiesigen Stadt begrüßen dürfen. Herr Particulier Fienwein beabsichtigt in seinem Garten an der Murr eine Bade-Anstalt mit Dampf- und Douche-Einrichtung zu errichten und damit einelängst anerkanntem Bedürfniß unserer Stadt abzuhelfen. Wir sagen diesem Unternehmen den günstigsten Erfolg voraus.

Und dann noch die neue Wasserleitung, Gasbeleuchtung und schließlich — die Eisenbahn; und Bachnang wird sich immer mehr als Gewerbeplatz entwickeln.

Wie verlautet soll auch eine Garnison für die Einübung der Landwehr hieher kommen, was unsern Gewerbesteuern, Wirthen &c. nicht unwillkommen sein dürfte.

Eine stille Geschichte aus bewegter Zeit.

(Fortsetzung.)

Madame, Herrn Commerzienrath Mayers sind bereits unten, das Fräulein hat sie empfangen, meldete das eilig heraufstürzende Zimmermädchen. Rasch und erschrocken, erhob sich Frau Kamphausen; sie hatte Zeit und Gaste und Alles vergessend über den qualenden Fragen, die ihr Gemüth bedrängten.

Fast erleichtert, wenn auch ängstlich darüber, daß sie nun nicht mehr mit Adolma reden konnte, ging sie hinab, und als sie diese so blühend und heiter, mit so viel Ruhe und Leichtigkeit sich unter den Gästen bewegen sah, wurde sie ruhiger.

Alle Gäste hatten sich eingefunden, Brauns allein nicht, auch der Herr des Hauses ließ sich nicht blicken. Frau Kamphausen schalt auf ihr eigenes ängstliches Gemüth, daß sie heut alles so schwer bedrückte, ja, daß ihr schien, als ob auf ihren Gästen selbst ein stiller Druck liege.

Der Thee war getrunken, man sollte sich zum Souper in den Speisesaal begeben, — der Herr des Hauses war noch nicht da. Länger hielt es die bedrängte Frau nicht aus, sie schlich sich hinaus und fragte bei der Dienerschaft: „Sind denn der Herr nicht drinnen?“ fragte Louise verwundert. „Ich habe ihn, bald nachdem das Abgabebriefchen von Herrn Braun gekommen war, schon im Dunkeln aus seiner Stube in's Gartenhäuschen hinaufgehen sehen; ich glaubte, Sie seien schon lange wieder herunter.“

Frau Kamphausen nahm ein Licht und gieng hinab in ihres Mannes Zimmer. Sein Pult stand offen, was sie sonst nie gesehen; oben auf seinen Papieren lag ein offenes Billet von Herrn Braun, dessen Hand sie wohl kannte:

„Verehrter Freund!

So glücklich es uns machen würde, Ihre Fräulein Tochter für unsern Familienkreis zu gewinnen, so halte ich doch das Wort, das mein Sohn in dieser Beziehung heute zu Ihnen gesprochen, für etwas übereilt; er selbst steht dieß ein und ermächtigt mich daher, Sie zu bitten, dieses Wort vor der Hand als nicht gesprochen zu betrachten.

Uebrigens, daß unser freundschaftliches Verhältniß dadurch nicht im Mindesten beeinträchtigt wird, bitte ich, unser Ausbleiben für diesen Abend gütig zu entschuldigen und grüße Sie in ausgezeichnete Hochachtung
ergebenster

W. Braun.“

Nachschrift. Bei etwa eintret: Verlegenheiten in nächster Zeit bedauern wir bei dem demaligen Stand unserer Geschäfte, Ihnen keine

Vorschüsse anbieten zu können, dagegen dürfen Sie alle denkbare Rücksicht unserer Seite rechnen."

Sonst fand Frau Kamphausen nichts, was ihr zunächst Aufschluß geben konnte. Mit der eifigen Ruhe, die oft das schwächste Gemüth bei der bestimmten Ansicht auf eine furchtbare Thatfache erringen kann, nahm sie das Licht und stieg langsam, mit bebenden Knien die Stufen hinauf zu dem Gartenhaus in dem kleinen Gärtchen hinter dem Hause.

Ungewöhnlich über das Ausbleiben der Eltern that Adelma ihr Bestes, ihre Gäste gut zu unterhalten. Da trat mit dem Licht in der Hand, todtenblaß und starr wie ein Steinbild, die Hausfrau unter die Thüre: "Ich bedaure die Gesellschaft stören zu müssen," klang es lautlos von ihren bleichen Lippen, "meinen Mann hat soeben der Schlag getroffen."

Der Mann hatte sich aber erschossen. — Das waren lange, schwere Tage über dem einst so glänzenden Hause. Das Leid fragt nicht erst, ob es eintreten darf, es kommt meist ungemeldet; selten, sehr selten von der Seite, wo man darauf gefaßt war. An eine Krisis der Geschäftsverhältnisse hatte Frau Kamphausen längst gedacht: sie hatte selbst einen traurigen Umschlag dieser Verhältnisse gefürchtet und doch nicht geglaubt. Nun war alles noch viel grausenhafter gekommen, als sie je gedacht.

Es gibt keine Hilfe wo solch traurige Gäste sich eingeschlichen.

Adelma war aber der Mutter-Trost und Stütze, vor Allem ihre Hilfe in den äußeren Mühen und Geschäften. Das sonst gedankenlose unbekümmerte Mädchen hatte in diesen Tagen eine Kraft und Umsicht entfaltet, die den Sachwalter der Familie in Erkennen setzte, während der Mutter Kraft seit dem entsetzlichen Anblick im Gartenhaus, der ihr den Gatten todt, mit zerschmettertem Hirn gezeigt, wie gelähmt war.

Die schwersten Tage waren vorüber; die Familie saß beisammen in dem ehemaligen Gesindestimmer des großen Hauses, das ihnen nebst zwei kleinen anstoßenden Stübchen eingeräumt war, während in den vorderen Zimmern Gemalt und Tapezirt wurde für den neuen Besitzer.

"Und nun, Mutter," fing Adelma an, einen eben gelesenen Brief bei Seite legend, "nun müssen wir einmal ernstlich überlegen, was aus uns werden soll."

Die Mutter, die so schnell die Rollen mit dem Kinde gewechselt hatte, die sich nun leiten und berathen ließ von dem sonst so unbedachten sorglosen Wesen, blickte mit matten Augen auf. "Du hast den Brief der Tante gelesen?" fragte sie.

"Gewiß, Mutter, und ich denke, wir müssen ihren Vorschlag mit Dank annehmen. Die Brüder können natürlich nicht mehr hier in Pension bleiben, der Lehrer aber in S. wo Tante ist, nimmt sie um das halbe Postgeld wie hier: das kann man noch aufwenden, ich habe schon mit unserem Sachverwalter gesprochen. Adolph ist alt genug, um selbst eine Stelle zu suchen, Erwald nimmt Du mit Dir zur Tante, die Schule dort ist gut, und so seid Ihr vier doch beisammen."

"Und Du, Adelma?" fragte die Mutter schmerzlich.

"Um mich sei nicht bange, Mutter, aber bitte, laß mich meinen eigenen Weg gehen."

"Wenn du mit zur Tante gehst, — wir hätten gewiß noch Platz; vielleicht könnten wir miteinander durch Handarbeit Etwas erwerben, Du hast ja dazu so viel Geschick..."

"Nein, Mutter, das geht nicht. Für Dich vielleicht, wenn Du es kannst, ohne Dich anzuklagen, ist ein solcher Erwerb eine kleine Nachhilfe, aber Du weißt, Handarbeit allein nährt nicht, und ich kann mich nicht mit euch in ein Stübchen zwängen und der Tante dazu noch lästig werden."

"Ich dachte mir's wohl," sagte die Mutter ergeben. "Vielleicht findest Du durch Vermittlung unserer Freunde eine angenehme Stelle als Gouvernante oder Gesellschafterin..."

"Das thue ich nicht, Mutter," sagte Adelma sehr bestimmt. "Unsere Freunde sind gewiß herzlich theilnehmend, es ist ihnen vollkommen Ernst damit, — so lang wir ihnen nicht lästig fallen. Sie machten mir auch derartige Vorschläge; aber — es sei schwer, eine Stelle zu finden, — "ich sei zu jung, — zu vornehm gewöhnt, — werde mich auf Enttäuschungen gefaßt machen müssen." Das habe ich nun längst gethan, aber nicht auf diesem Wege. Ich will nicht bedauern sein, nicht mittelwidrig betrachtet, als ein verwöhntes Bantierstöchlein, das nun dienen muß. Zur Gouvernante taue ich nicht. Ich habe nicht genug Geduld und Färllichkeit in meiner Natur, um fremde Kinder an mich zu fesseln. Ich habe nicht Kenntnisse genug. Ich habe nie für einen Zweck gelernt, mein Wissen ist weniger als Stückwerk, das ist mir klar geworden, seit ich mich in den letzten Tagen geprüft: auch habe ich keine Lehrgabe, ich fand das bei meinen Versuchen mit Erwald, der noch dazu ein geübter, freundlicher Schüler ist. Man nennt mich stolz, nun, ich will zu stolz sein, eine Stelle zu suchen, die ich nicht ausfüllen kann. Ich will hin, wo mich Niemand kennt, Niemand nach mir fragt; wenn ich dienen muß, so will ich ganz und gar."

"Aber was willst Du denn?" fragte die Mutter, erstaunt auf das Mädchen sehend, das ihr so plötzlich aus den Händen gewachsen war.

"Du weißt," begann Adelma mit etwas weniger Sicherheit, da sie wohl den Widerspruch ahnte, daß unsre Louise heirathet; kürzlich erhielt sie den Brief einer Freundin, die mit ihrer Herrschaft Berlin verläßt und die ihr dort eine Stelle als Jungfer bei einer Generalin anträgt..."

"Du, Adelma! Du denkst an eine Stelle, die unsre Stubenjungfer annehmen sollte?"

"Warum nicht?" sagte lächelnd Adelma, innerlich vielleicht nicht so sicher als sie äußerlich schien, "ich hoffe, sie besser auszufüllen, als Louise. Du weißt, ich habe mir meine eigenen Sachen immer am liebsten selbst gemacht und habe schon in der Pension viel Komplimente gehört über mein Kammerjungferntalent. Louise klagte mir, wie sauer es ihr werde, der vornehmen Frau zu schreiben, daß sie nicht eintreten könne, da Schreiben nicht ihre Stärke ist. Ich erbot mich dazu und bekam bei dieser Gelegenheit Louises Dienstabuch, das jetzt für sie werthlos ist. Da habe ich mich nun bei der Frau Generalin v. Paulsen als Louise Lindenmaler eingemietet und werde zu Ostern dort eintreten."

Was Trost und Zuspruch, was alles eigene Vornehmen nicht vermocht, das bewirkte dieser rasche eigenmächtige Entschluß der Tochter; er riß die Mutter auf aus der trübenden Verunsicherung in ihr Leid, aber jetzt auf einmal gingen ihr die Augen auf dafür daß vor ihren Kindern wenigstens noch eine lange Zukunft liege, für die, soweit dies menschlicher Liebe zukaumft, zu denken und zu sorgen ihre Pflicht sei.

Sie konnte Adelma nicht zu sehr jünnen ob dem eigenmächtigen Schritt, war sie selbst ja doch in der letzten Zeit seiner Besprechung zugänglich gewesen; als diese aber trotz aller Widerpruchs auf ihrem Entschluß beharrte, tröstete sie sich endlich, Adelma selbst werde bald der selbstgewählten Niedrigkeit satt sein, einem so begabten Mädchen müsse es dann leicht werden, ein bessere Stelle zu finden, wenn man nur erst ihren Werth erkannt habe: daß man sie bald erkennen würde als zu gut für diese Stellung, daran zweifelte sie nicht. Das letzte schwerste Bedenken wegen des falschen Namens, unter dem Adelma auftreten wollte, wurde ebenfalls gehoben.

So waren zunächst die Wege geebnet und Adelma arbeitete eifrig an der Vereinfachung ihrer Garderobe für die neue Stelle. Wohin sie ginge, ließ Niemand erfahren und es war nicht schwer, es verborgen zu halten; da auch ihre Mutter die Stadt verließ. Der Gehalt ihrer neuen Stelle war groß, sie wollte ihre Bedürfnisse auf's Äußerste beschränken, und hoffte so für ihre Familie sorgen, den Brüdern zu ehrenvollem Fortkommen in der Welt helfen zu können; die Mutter hatte die ängstlichen Opfer gebracht, um aus dem ausgebrochenen Concours wenigstens den Namen ihres Gatten unbesetzt zu retten; — dann, wenn auch die Zukunft der Familie gesichert war, wenn der Name Kamphausen mit Ehren genannt werden konnte, dann wollte sie aus der Verborgenheit hervortreten und nicht mehr namenlos, wenn auch in der Stille sich ihres Werkes freuen. Mit ihren Ansprüchen auf ein gutes Glück, auf eine Zukunft ihres Herzens glaubte sie rein fertig zu sein und war doch kaum achtzehn Jahre alt! Ob in der verborgenen Tiefe des Herzens, auf dem dunklen Grunde, in dem nur selten das Licht klaren Erkennens und Bewußtseins fällt, — ob da nicht doch verschwommene Bilder auftauchten von wunderbarem Glück, wie es sie und da arme Mädchen gemacht? Mädchen von dem fremden Königslohn, der die verzauberte Prinzessin erlöste und in sein Reich voll Glanz und Herrlichkeit führt? das hat sie nicht gekannt, — wenn es so war, so wußte sie es selbst nicht; sie gehörte, wie schon bemerkt, nicht eben zu den träumerischen Naturen.

(Fortf. folgt.)

Gold-Cours vom 17. Juni. Friedrichsd'or 9 fl. 57 1/2 - 58 1/2 kr. Napoleonsd'or 9 fl. 28 1/2 - 29 1/2 kr. Randbanknoten 5 fl. 38 - 40 kr. Pistolen 9 fl. 48 - 50 kr. Holl. 10 fl. Stücke 9 fl. 54 - 56 kr. engl. Sovereigns 11 fl. 55 - 59 kr.

Ergebnis des Haller Getreide-Markts vom 13. Juni 1868.

Table with columns: Frucht-Gattungen, Markt, Heutiger Zufuhr, Ganzer Stand, Heutiger Verkauf, Unverkauft geblieben, Höchster Preis, Mittel-Preis, Niedrigster Preis, Gegen die vorigen Mittelpreise der Gattung mehr oder weniger. Rows include: Kernen, Gemischt, Roggen, Gerste, Haber.

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt.

Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nr. 72.

Samstag den 20. Juni

1868.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, und Samstag und kostet, bei Vorausbezahlung, frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 43 kr., und außerhalb dieses 48 kr., halbjährlich im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonniert bei allen Postämtern und Postboten. Einrückungsgebühr bei kleiner Schrift die dreispaltige Zeile 2 kr., die zweispaltige 4 kr.; bei Fettschrift das Doppelte.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den Murrthalboten, weshalb die Bestellungen, die bei den Postämtern und Postboten anzubringen sind, baldmöglichst gemacht werden wollen, damit in der Zusendung der Blätter keine Störung eintritt.

Indem die Redaktion hiezu einladet, bemerkt sie wiederholt, daß es ihr eifrigstes Bestreben ist, in dem Blatte, weil es für Leute jeder Richtung bestimmt ist, auf dem neutralen Boden stehen zu bleiben und nicht dieser oder jener einseitigen Richtung anheimzufallen. Aus eben diesem Grunde wird sie auch z. B. bei der bevorstehenden Abgeordnetenwahl sowohl das für als auch das gegen einen Candidaten Sprechende aufnehmen.

Außerdem wird sie, wie seit einiger Zeit, nicht nur stets das Neueste in den Tagesereignissen umgehend bringen, sondern auch, wenn halbwegs möglich, das Blatt in der Stadt Badnang noch am Vorabend ausgeben.

Ober- und Kameral-Amt Badnang.

Aufforderung zur Anmeldung der Hunde.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 8. September 1852 und der Finanz-Ministerial-Verfügung vom 7. Juni 1853 werden sämtliche Besitzer von Hunden im Bezirke aufgefordert, ihre Hunde auf den 1. Juli d. J. bei den betreffenden Ortssteuerbeamten spätestens bis zum 15. Juli d. J. anzugeben.

- Zur Nachachtung wird folgendes bemerkt: 1) Zu Erzielung einer rechtzeitigen und vollständigen Anzeige der Hunde ist die Anordnung getroffen, daß allen Personen welche im Vorjahre in den Aufnahme- und Nachtragsprotokollen als Inhaber von Hunden eingetragen waren, bis zum 1. Juli besondere Anzeigezettel durch die Ortssteuerbeamten zugestellt werden. Diese Anzeigezettel sind von den Hundebesitzern auszufüllen, zu unterzeichnen und spätestens bis zum 15. Juli an den Ortsacciser abzugeben. Wenn die Abgabe des Zettels auf diesen Termin nicht erfolgt, so wird angenommen, daß der frühere Hundebesitzer am 1. Juli d. J. einen steuerbaren Hund nicht mehr gehabt habe. 2) Es sind alle am 1. Juli d. J. über 3 Monate alten Hunde anzugeben, also auch die Hunde der im Bezirke wohnenden Ausländer und zwar selbst in dem Falle, wenn solche anderwärts bereits mit einer Steuer belegt waren. Bei dieser Anzeige hat der Besitzer seine Ansprüche auf Lokation in die niederere Abgabeklasse (für Gewerbe- und Sicherheitshunde) geltend zu machen. 3) Anzeige- und steuerpflichtig ist nach Art. 4. des Gesetzes vom 8. September 1852 der Inhaber des Hundes. Da jedoch, wenn ein Hund erweislich mehreren einem Anderen als dem faktischen Inhaber gehört, die Abgabe dem wirklichen Besitzer nach dessen Verhältnissen anzulegen ist, so haben in einem solchen Falle Beide die vorgeschriebene Anzeige zu machen. 4) Die Verbindlichkeit der Hundebesitzer zur Anzeige ihrer Hunde ist unbedingt und kann deren Unterlassung durch das Vorgeben, von der öffentlichen Aufforderung keine Kenntniß erlangt oder keinen Anzeigezettel (Punkt 4) erhalten zu haben, niemals entschuldigt werden. 5) Das Unterlassen der Anzeige eines zu versteuernden Hundes innerhalb der verkatteten 15tägigen Frist wird mit dem vierfachen Betrag der Abgabe bestraft und es machen sich dieser Strafe alle diejenigen Hundebesitzer schuldig, welche erstmals eine Anzeige zu machen haben, solche aber bis längstens 15. Juli unterlassen, ebenso alle diejenigen in den Aufnahme-Protokollen des Vorjahres eingetragenen Hundebesitzer, welche innerhalb dieser Frist, obwohl sie am 1. Juli im Besitze eines Hundes waren, den ihnen zugedachten Anzeigezettel nicht abgegeben, noch sonstige Anzeige gemacht haben. 6) Der Besitzstand vom 1. Juli entscheidet für die Entrichtung der ganzen Jahresabgabe; diese Abgabe ist von dem Pflichtigen in e i n e r Summe zu bezahlen. 7) Wer nach dem ersten Juli in den Besitz eines Hundes kommt, hat innerhalb 14 Tagen bei dem Acciseramt hievon Anzeige zu machen. Das Gleiche gilt, sobald ein Hund, welcher wegen noch nicht erreichten abgabepflichtigen Alters am 1. Juli unangezeigt geblieben ist, in dieses Alter eintritt. 8) Der nach dem Finanzgesetz pro 1867/70 vom 1. Juli 1868 an zu erhebende Steuerzuschlag von 10% ist bei der Abgabe von Hunden bloß von der dem Staat gehörigen Hälfte dieser Abgabe zu berechnen. Es erhöhen sich daher vom 1. Juli 1868 an die bisherigen Abgabebeträge (Ges. Art. 2) in Klasse I. von 2 fl. auf 2 fl. 6 kr. für den ersten " 4 fl. " 4 fl. 12 kr. für jeden weiteren Hund. Klasse II. " 4 fl. " 4 fl. 12 kr. für den ersten und " 8 fl. " 8 fl. 24 kr. für jeden weiteren Hund.

Die vorjährigen Aufnahme- und Nachtragsprotokolle samt den Anzeigezettel und der Nummer 14 des Amtsblatts des Steuercollegiums werden den Ortssteuerbeamten demnächst zukommen. Dieselben haben sich nach der in jenem Amtsblatt enthaltenen Weisung genau zu achten. Die Ortsvorsteher haben diese Aufforderung mit dem Anfügen in den Gemeinden bekannt zu machen, daß die Hundabgabe, sogleich nach der Aufnahme für das ganze Jahr auf einmal entrichtet werden müsse und im Uebrigen nach der Finanzministerial-Verfügung vom 7. Juni 1853 (Reg.-Bl. S. 166) sich zu benehmen.

Die Aufnahme-Protokolle, welchen die Anzeigezettel beizuschließen sind, sowie die Kostenverzeichnisse sind von den Accisern spätestens bis 31. Juli d. J. dem Kameralamt zu übergeben und die Kostenverzeichnisse so auszufertigen, daß sämtliche Tagelder der Ortsvorsteher, der Acciser einschließlic der Gebühren für die Anzeigezettel, und der Gemeinbediener darin enthalten sind. Die Nachtrags-Verzeichnisse über die nach Abschluß der Aufnahme-Protokolle im Laufe der 3 weiteren Quartale des Verwaltungsjahrs vom 1. Juli 1868/69 zur Anzeige kommenden Hunde sind nach §. 10 der Finanz-Ministerial-Verfügung vom 7. Juni 1853 zu behandeln, und ist namentlich auch der Tag der Anzeige in Spalte 2 der Verzeichnisse genau einzutragen. Den 16. Juni 1868: Ober- und Kameral-Amt. Dreißer. Mater.

Oberamt Badnang.

betreffend die Entwerfung der Gemeinde- und Stiftungs-Stats pro 1868/69.

Die Gemeinde- und Stiftungs-Räthe und die Verwaltungs-Aktiare des Bezirks werden hiedurch angewiesen, dafür zu sorgen, daß die Entwerfung der Gemeinde- und Stiftungs-Stats für das Verwaltungsjahr vom 1. Juli 1868/69 alsbald erfolge und dieselben nach vor- ausgegangenem Berathung von Seiten der Gemeinde- und Stiftungs-Collegien mit der Beschlußnahme der letzteren bis zum 15. kommenden Monats zur Genehmigung vorgelegt werden.